

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 5.

21. Januar.

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Sindlingen.

(Frucht-, Futter- u. Strohverkauf).

Am

Montag den 30. Jan.

Morgens halb 9 Uhr.

werden zu Sindlingen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden,

Früchte:

3 $\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen, 1 Scheffel Gerste, 2 Schfl. Linsengerste, 1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Wickenhaber, 47 Schfl. Dinkel, $\frac{1}{2}$ Schfl. Einkorn, 15 Schfl. Haber, 5 $\frac{1}{2}$ Schfl. Dinkeldurchschlag und 5 Schfl. leichte Früchte;

Stroh:

von obigen Früchten 412 Schäube und 181 Büschel;

Futter:

9 $\frac{1}{2}$ Scheffel Spizen und Gesäme, 14 Säcke Brüts, 16 Säcke Schäfen, 27 Centner Wiesenheu und 93 Cent. Kleeheu und Dehmd;

Kartoffeln:

110 Eimri.

Sämmtliche Vorräthe sind vom Jahr 1842 und gut beschaffen.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur gedachten Stunde des 30. Jan. in Sindlingen einzufinden.

Herrenberg den 16. Jan. 1845.

K. Hofkammeramt

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Schwann.

In nachstehenden Staatswaldungen werden im Wege des Aufstreichs verkauft am

Donnerstag den 26. und Freitag den 27. Januar auf dem Rathhause in Dennach, je

Früh 9 Uhr

beginnend.

Aus den Distrikten Heuberg, Hüttwald, Jabrenberg, Hornthau, Schwabstich und Mannabach in der Nähe von den Orten Dennach und Döbel:

Holländer- und Spaltholz von 50 bis 70' Länge 84 Stämme,

Floß- und Bauholz von 50 bis 48' Länge 576 Stämme,

Eichen-, Bau- und Wagnerholz 5 Stämme,

Eichenscheiter 15 Klafter.

dto. Ausschussscheiter und Prügel 144 $\frac{1}{2}$ Rlf.,

Buchenscheiter 10 $\frac{1}{2}$ Rlf.,

dto. Ausschussscheiter und Prügel 7 Rlf.,

Birkenscheiter $\frac{1}{4}$ Rlf.,

dto. Prügel 28 $\frac{3}{4}$ Rlf.,

Nadelholzscheiter 79 $\frac{1}{4}$ Rlf.,

dto. Ausschussscheiter und Prügel 58 Rlf.,

Reiffach, aufgebunden 6200 Wellen.

Diesen Verkauf haben die Ortsvorsteher unter dem Anfügen bekänt zu machen, daß bei der Loos-Eintheilung auf die Spaltholz-Bedürfnisse Rücksicht genommen wurde und daß die Kaufsliebhaber, welche die Verkaufsloose vor dem Verkaufe besichtigen mochten, sich hiezu am 25. Jan. früh 8 Uhr bei dem Waldschützen Jaas in Dennach einzufinden haben.

Den 16. Jan. 1845.

K. Forstamt.

Moltke.

Die Ortsvorsteher, welche die verfallenen Berichte über die Reinlichkeit der Straßen innerhalb Etters und über die im verfloffenen Jahr vorgekommenen Veränderungen bei den Inhabern von militärischen Orden, Medaillen und Denkmünzen noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, solche bei Vermeidung von Wariboten am nächsten Botentage unfehlbar einzusenden. Calw den 17. Jan. 1845. K. Oberamt. Smelin.

Die Ortsvorsteher des hiesigen Bezirkes, welche den Bericht über Veräußerungen von Liegenschaften des Staates u. s. w. für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 1842 noch nicht erstattet haben, werden erinnert, solchen längstens bis zum 28. d. M. hieher einzusenden. Calw, den 18. Jan. 1845.

K. Oberamtsgericht.

Finckh.

Durch Reg. Entschließung vom 8. d. M. wurde der Bitte des Johann Jakob Moser in Liebenzell, der unehelichen Tochter seiner Frau, Johanne Catharine, seinen Geschlechts-Namen Moser beilegen zu dürfen, vorbehaltlich der Rechte Dritter entsprochen; was andurch zu Folge höhern Auftrags zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Calw den 19. Jan. 1845. K. Oberamt. Smelin.

Calw, 19. Jan. 1845. (Bitte für die hiesigen Armen um Beiträge zu Holz). Zu dieser Bitte sehen wir uns abermals gedrungen, da viele unserer hiesigen Armen, besonders Alte und Gebrechliche, theils keine Anstellung zur Arbeit finden,

theils zur Arbeit unvermögend, theils durch den hohen Preis der Lebensmittel, manche auch durch die sehr verbreitete Kinderkrankheit bedrängt sind. Wir werden von Klagen und Bitten bestürmt, wenden uns daher an das mitleidige Herz menschenfreundlicher Einwohner und werden die uns anvertrauten Gaben gewissenhaft verwenden, die Noth der Bedrängtesten zu lindern.

Dekan M. Fischer.

Diakonus Georgii.

Stadtschultheiß Schuldt.

C a l m b a c h.

(Verakkordirung des Betriebs des heurigen Nagoldscheiter-Floßes und des Holzaußstichs).

Der Ausstich des im heurigen Frühjahr für den herrschaftlichen Holzgarten bei Nagold gestößt werdenden Scheiterholzes im Betrag von beiläufig 2000 Klafter wird am

Freitag den 3. Februar

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Nagold und der Holzwurf des oben am Weiler Enzgrub und unweit der Reitzplatzstube stehenden Scheiterholzes, so wie die FlottErhaltung und der Nachtrieb dieses Holzes auf der Nagold bis zum Holzgarten am

Samstag den 4. Feb.

Morgens 9 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch in Simmersfeld im öffentlichen Abstreich an solche Liebhaber verlihen werden, welche genügende Bürgschaft beizubringen und hinsichtlich des Holzaußstichs insbesondere über ein schuldenfreies Vermögen von 600 fl. sich auszuweisen vermögen.

Die löblichen Ortsvorstände welchen dieß zur Kenntniß der Einwehner bringen.

Den 19. Jan. 1845.

FloßInspektion zu Kalmbach,

Oberförster Güttenberger.

U n t e r z e i c h e n b a c h.

(Haus- und Güterverkauf).

Der Pfleger Christian Ecker verkauft unter waisengerichtlicher Leitung aus der Verlassenschaftsmasse des Friedrich Bohnenberger, Rufers Wittwe am

Lichtmess Feiertag

als den 2. Feb.

Mittags 12 Uhr

im Hause des Rufers ein 2stockiges halbes Wohnhaus, woran sich ein großer neuer Anstoß befindet und ungefähr 6 Ruthen Garten am Hans und 1 doppelter steinerner Schweinestall und 2 Brtl. Bau- und Nährfeld, 1 Brtl. Garten; ferner 1 Brtl. 14 Ruthen Wiesen im Nagoldthal und 2 Brtl. die lange Wiese genannt, auf Neuhauser Markung; ferner wird am 3. Feb. Morgens 8 Uhr in obigem Hause eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Jan. 1845.

Aus Auftrag:

Schultheiß Bohnenberger.

E u l z,

Oberamts Nagold.

(Frucht- und Strohverkauf).

In der hiesigen Zehentscheuer werden am

Montag den 23. Januar d. J.

Morgens 9 Uhr

im Aufstreich verkauft:

14 Scheffel Dinkeldurchschlag,

5 Eri. Erbsen,

5 Scheffel Linsen,

2½ — Linsengersten,

1½ — Wicken,

2½ — Wickenhaber,

18 Büscheln Erbsenstroh,

145 — Linsenstroh,

60 — Wickenstroh und

Erbsen-, Linsen- und Wickenge-

schottich.

Die wohlblöblichen Ortsvorstände, denen dieses Blatt zukommt, werden erücht, diesen Verkauf öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 12. Jan. 1845.

Schultheiß Dürr.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

In der Ueberzeugung, daß schon ein großer Theil der hiesigen Einwohner von meiner Lage Kunde erhalten hat, in welche ich durch das traurige Schicksal meines Mannes versetzt worden bin, wage ich es, die nachstehende Bitte an edle Menschenfreunde anzusprechen.

Durch den Wechsel meines Schicksals habe ich nemlich Alles, selbst das Unentbehrlichste zum Leben verloren und ich mußte mit meinen 2 Kindern der trostlosesten Zukunft entgegensehen, wenn mich nicht der vertrauende Glaube an den, der des Geringsten nicht vergißt, beruhigen würde, so wie die Zuversicht, sein Erbarmen werde Herzen erwecken, welche ihre edle Theilnahme einer Verlassenen nicht versagen werden. Dieses Bewußtseyn und der schmerzliche Druck meiner Lage bestimmen mich zu der Freiheit, die schon so oft erprobte Wohlthätigkeit der hiesigen Bewohner um liebende, christliche Theilnahme hiemit anzusuchen. Ich thue dieses in Hinblick auf den, der in seinem Worte sagt: Brich dem Hungrigen dein Brod, und die so im Elend sind, führe ins Haus, so du einen nackend siehest, so kleide ihn und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Herr Rfm. Enslin und Dreher Dilg dahier sind erbörig, etwaige Liebesgaben für mich in Empfang zu nehmen.

Julie Kissling, geb Dilg.

C a l w.

Die Unterzeichnete würde gerne als Kindbetwarterin oder als Haushälterin Dienste nehmen. Auf Gewandtheit und Treue dürfte gerechnet werden.

Julie Kissling, geb. Dilg.

Weiler Monhardt.

Schultheißerei Walddorf,

Oberamts Nagold.

[Hofgutsverkauf].

Der Unterzeichnete hat sich seiner anhaltenden Kränklichkeit wegen entschlossen, einen Theil seines Hofguts welches folgende Bestandtheile bildet, aus freier Hand zu verkaufen,

als:

ein 2stockiges im Jahr 1851 erbautes Wohnhaus samt Scheuer unter einem Dach, welches mit den erforderlichen Wohngelassen, so wie mit dem nöthigen Raum zur Aufbewahrung der Felderzeugnisse versehen ist.

Güter:

Gras- und Baumgärten 1½ B.

14/5 Rth.

Wiesen 6 M. $2\frac{1}{2}$ B. $12\frac{1}{4}$ R.
Acker in allen 3 Zelgen 26 M.
 $1\frac{1}{2}$ B. $5\frac{1}{8}$ R.

Mähfeld 2 M. $5\frac{1}{2}$ B. $4\frac{3}{4}$ R.

Sodann

den 8. Theil an ca. 100 $\frac{3}{4}$ Mor-
gen Wald.

Zum Verkauf dieses Anwesens ist
Montag der 25. Jan. d. J.

Vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Liebhaber können das Gut täg-
lich einsehen, und einen vorläufi-
gen Kauf mit dem Unterzeichneten
abschließen.

Auf Verlangen des Käufers kön-
nen auch zwei gute fehlerfreie 7. bis
9 jährige Pferde sammt Pferdege-
schirre, so wie ein neuer mit eiser-
nen Achsen versehener Wagen und
ein Pflug und eine Egge mit in
den Kauf gegeben werden.

Die auf diesem Gute haftenden
Rechte und Beschwerden werden bei
der Verkaufs-Verhandlung, welche
in dem beschriebenen Hause vor sich
geht, bekannt gemacht werden.

Am 12. Jan. 1842.

Johannes Walz,
Hofbauer.

Calw.

Robor italienischer Hanf und fei-
ner italienischer Spinnbau ist fort-
während billigst zu haben bei

Seiler Schlotterbeck.

Calw. Nächsten Sonntag so
wie die ganze Woche über sind fei-
che Langenbrezeln zu haben bei

Beck Wackenheimer.

Beck Brenner.

Calw.

(Empfehlung).

Ich erlaube mir mein neu und
aufs Beste assortirtes Lager von
Schlupfkravatten mit Flugeln, in
Lasting und feinem Atlas, so wie
ordinäre Kravatten aufs Beste zu
empfehlen. Sie zeichnen sich sämt-
lich durch außerordentliche Biegsam-
keit aus, da sie nicht mehr wie die
früheren aus Fischbein, sondern aus
Worsten gefertigt sind; ferner besitze
ich eine reiche Auswahl der so be-
liebten und schönen Seideplüschkap-
pen zu den billigsten Preisen; auch
sind wieder ächte Gummihosenträger
mit Saiten nun angekommen, wel-

che ich neben allen in mein Fach
einschlagenden Artikeln, die sich alle
durch Solidität und Wohlfeilheit aus-
zeichnen, bestens empfehle.

Säckler Stiffel.

Calw. (Theater-Anzeige).

Samstag den 21. Jan.: „Hu-
moriistische Studien.“ Lustspiel
in 2 Akten von Kogebue. Die
Tochter Pharaonis. Lustspiel
in 1 Akt von Kogebue.

Sonntag den 22. Jan.: „Die
Räuber.“ Schauspiel in 5 Akten
von Schiller.

Stuttgart am 14. Jan. 1845.

Nach der Wiedereröffnung des Land-
tags zeige ich meinen Committenten
den Bewohnern des Oberamts Neuen-
bürg an, daß ich wieder im Wür-
temberger Hofe, Königstraße No.
1 wohne und daß es mich freuen
werde, von ihnen in ihren öffentli-
chen Angelegenheiten um Rath und
um Betreibung derselben angegan-
gen zu werden.

Der Abgeordnete

des Oberamtes Neuenbürg,
Oberamtmann zu Ludwigsburg
Hörner.

Calw.

Beck Schnurle kauft Torfasche.

Ein gelehrtes Mädchen zur Frau?

Mit Erwägungen dieser interessan-
ten Frage eröffnet der Berner Ver-
fassungsfreund das Feuilleton seines
neuen Jahrganges und hüllt seine
Ansichten in Beispiele ein. Der
Mann, sagt er z. B., bemerkt, daß
seine Auserkorne mit fester Innig-
keit in seine Gesichtsterne schaut.
Er freut sich darüber und fragte sie,
was ihr heute in seinen Augen ab-
sonderlich gefalle. „Ich studire die
Wirkung des Lichts,“ antwortete
die gelehrte Forscherin. — Der
Mann kommt nach ermüdenden Ge-
schäften nach Hause und will seine
Frau umarmen. Da lächelt die ge-
lehrte Dame, führt ihren Mann zu
physikalischen Apparaten und spricht:
Kennst Du, mein Lieber! die Er-
scheinungen der galvanischen Säule?
Tritt näher, Du sollst sie kennen
lernen! — Ein anderes Bild: Der
Mann sitzt zu Tisch und findet die
Speisen nicht in der Reihe; die
Frau hatte mit gelehrten Arbeiten
zu thun und verließ sich auf die
Jungfer Köchin; hierüber wird der
Mann verdrießlich, doch die Frau?
„Weißt Du, woher es kommt, daß
die Suppe nach Rauch schmeckt und
der Braten verbrannt ist?“ Und
nun bewirthe die gelehrte Frau den
geduldigen Mann mit einem Gerich-
te chemischer Erörterungen, indem

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
600 fl. auf einen oder mehrere Po-
sten zu $4\frac{1}{2}$ pSt. bei Jakob
Dingler in Gedingen.

sie in breitgliedriger Rede den Prozeß entwickelt, der beim Kochen und Verbrennen stattfindet. — Wer! ein ander Bild. Der Mann fordert seine Frau Abends zum Spaziergange auf. Die Gelehrte blieb wohl lieber in ihrer Studierstube zurück; indes überwindet sie sich und thut nach dem Wunsche ihres Mannes. Unter Erzählen und kritischem Beleuchten der Tagesbegebenheiten erreichen Beide das Freie. Sie betreten eine Wiese. Beim Anblicke der heiteren Blumenwelt fühlt der Mann sich in seinem Innersten angeregt und bewillkommt still die uppig austauchenden Bilder aus seinen glücklichen Knabenjahren. Die Frau, die während dieser Aufwallung der Erinnerungen eine Schmalzblume in der Hand gehalten, hebt nach den letzten Worten ihres Mannes die Blume unter Frage empor: „Weißt Du, mein Bester! in welche Ordnung und in welche Klasse diese Blume gehört? Gewiß, Du weißt es nicht! nun, es ist auch kein Unglück, wenn Dir das unbekannt. Dein Weibchen weiß schon Bescheid.“ Und nun bestimmt die gelehrte Frau mit eben so viel Umständlichkeit als Genauigkeit die systematischen Qualitäten der Schmalzblume. —
(Schluß folgt).

Höflicher Steckbrief.

Dem Zollschreiber Böttler in Altona ist sein Weibchen davon gelaufen. Er meldet dieß mit folgenden Worten: „Meine Sophie, die blonde, kleine Frau, 4' 8" hoch, hat wieder ihren Epleen bekommen. Gestern, während ich auf dem Packamte war, entfloß sie mir aus ihren lieblichen kleinen Füßen, in den rothen Pantöffelchen, die ich ihr zu ihrem 20. Geburtstag verehrte. Sie hat sich mit ihren himmlischen blauen Augen nicht viel umgesehen, und ihr griechisches Näschen nicht in Alles gesteckt, mit ihren milchweißen Händen, an welchen immer der kleine Finger viel zu krumm gebogen ist, nicht allenthalben visitirt, saß sie noch 8 Thaler mit-

genommen haben, die in meinem Ja a heut! versteckt waren. Wo sie auch hingerathen seyn mag, ich reklamire sie. Möge sie sich auch in noch so schönem reinen Deutsch vertheidigen und ihr Sprüchwort: „was denn nun?“ noch so häufig entgegen; ich reklamire sie gegen Vergütung aller Kosten. Sophie, kehre zurück, es geschieht Dir nichts, auch über die drei Linsen hinter dem linken Ohr will ich nicht mehr lachen und über Deinen aufgetriebenen Hals nichts mehr sagen — nur komme bald in die Arme Deines Mannes E. Böttler.

Neue Walzer.

Eine Würzburger Musikalienhandlung hat auf den nächsten Carneval 6 neue Comment vous portez-vous-Walzer und Je me portebien-Galops angekündigt.

Weihnachtsgeschenke.

Das Berliner Intelligenzblatt enthält folgende Empfehlung: (Seine elastische Bruchbänder). Auch an die leidende Menschheit muß man zu Weihnachten denken. Ein Bruch eines Glases ist ärgerlich, ein Treubruch ist noch ärgerlicher, am ärgerlichsten aber ist ein Bruch, der einem Menschen passiert. Zu Weihnachten besonders, da will Alles lustig seyn, ein Bruchiger möchte wohl auch, kann aber nicht. Kauf ihm ein Bruchband aus meiner Fabrik, und er wird lachen. Sollte Einer mehrere Brüche haben, so wird ihm das Duzend zu elf Stück gerechnet. Das zwölfte kriegt er geschenkt. N. Palese, Bruchbänderfabrikant, Jakobsstraße Nr. 54.

Ein musikalischer Hund.

In Königsberg zeigt ein Herr Strehlen einen Pudel, der die Flöte bläst. Man liest im Königsber-

ger „Abendblatt“ Folgendes über diesen Hund: Es sind drei Jahre daß ich an diesem Pudel ein Talent für Musik entdeckte. Ich blies nemlich Morgens und Abends die Flöte, und bemerkte immer, daß Carouche gerührt war, und vor Freude heulte. Sogleich gab ich ihm Unterricht auf der Flöte Drei Jahre, Tag und Nacht flötete ich ihm vor: Bei Männern welche Liebe fühlen etc. Die Takte „bei Männern“ begriff er bald, die „Liebe“ wollte er durchaus nicht fühlen, ich prugelte ihn, er begriff sie; „fehlt auch ein gutes Herze nicht“ habe ich ihm durch Hunger eingetrichtert, „die süßen Triebe mitzufühlen“ durch Durst, und „ist dann des Weibes erste Pflicht“ durch schlaflose Nächte. Der Hund ist zu verkaufen; 200 Thaler ist er unter Brüdern werth, ich gebe ihn aber um 150 Thaler. G. Strehlen, Stallplatz Nr. 10.

Kuß und Ohrfeige.

In Pleyeran, in der Bretagne, herrscht ein sonderbarer Gebrauch bei Trauungen. Gleich nach der heiligen Ceremonie giebt der Bräutigam der Braut eine Ohrfeige, mit den Worten: „So schmeckts wenn ich böse bin“, und dann einen Kuß mit den Worten: „So schmeckts wenn ich gut bin.“ Eine Jungfer Barber, eine Deutsche, die von diesem Gebrauche nichts wußte, und eben aus der Kirche tretend, von ihrem Bräutigam also begrüßt wurde, gab ihm einen derben Schlag auf die Nase daß das Blut herabquell, ausrufend: „So schmeckts, wenn ich gut bin,“ und indem sie ihm die Hälfte seiner Haare ausriß. „So schmeckts, wenn ich böse bin.“

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.